



**DIPF**

Bildungsforschung  
und Bildungsinformation



# Bildung in Deutschland 2010

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu  
Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel

*4. Oktober 2010*

## Vorgelegt von:

- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Federführung)
- Deutsches Jugendinstitut
- Hochschul-Informations-System GmbH
- Soziologisches Forschungsinstitut an der Universität Göttingen
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder

## Autorengruppe

## Bildungsberichterstattung:

Prof. Dr. Horst Weishaupt

Prof. Dr. Martin Baethge

Prof. Dr. Hans Döbert

Prof. Dr. Hans-Peter Füssel

RD Heinz-Werner Hetmeier

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

Prof. Dr. Ulrike Rockmann

Prof. Dr. Susan Seeber

Prof. Dr. Andrä Wolter

# Zentrale Bezugspunkte

- Der Bildungsbericht ist Teil eines umfassenden Bildungsmonitoring, das regelmäßig wissenschaftlich fundiertes Wissen anhand kontinuierlicher, datengestützter Informationen über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen bereitstellt.
- Zentrale Zieldimensionen sind „Individuelle Regulationsfähigkeit“, „gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit“ und „Sicherung der Humanressourcen“.
- Leitidee der Berichterstattung ist die Betrachtung von Bildung im Lebenslauf.
- Die Bildungsberichterstattung ist indikatorengestützt auf der Basis amtlicher Statistiken und repräsentativer, regelmäßig erhobener Umfragedaten.
- Über eine begleitende Indikatorenforschung wird permanent an der konzeptionellen Weiterentwicklung und einer Verbesserung und Erweiterung der Datenbasis für die Bildungsberichterstattung gearbeitet.



# Bildung in Deutschland 2010

Zentrale Ergebnisse zur aktuellen Situation  
des Bildungswesens in Deutschland

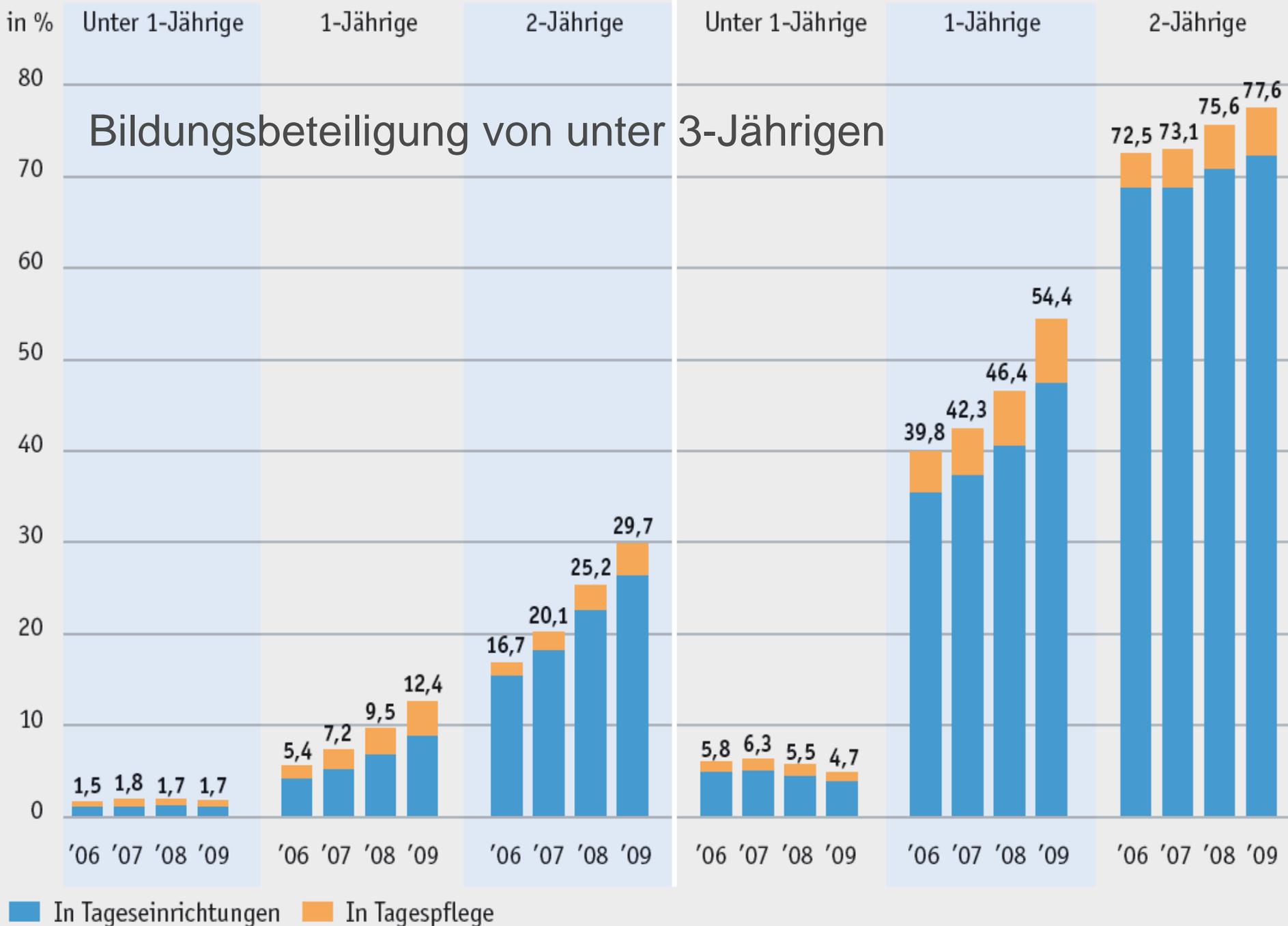
*4. Oktober 2010*

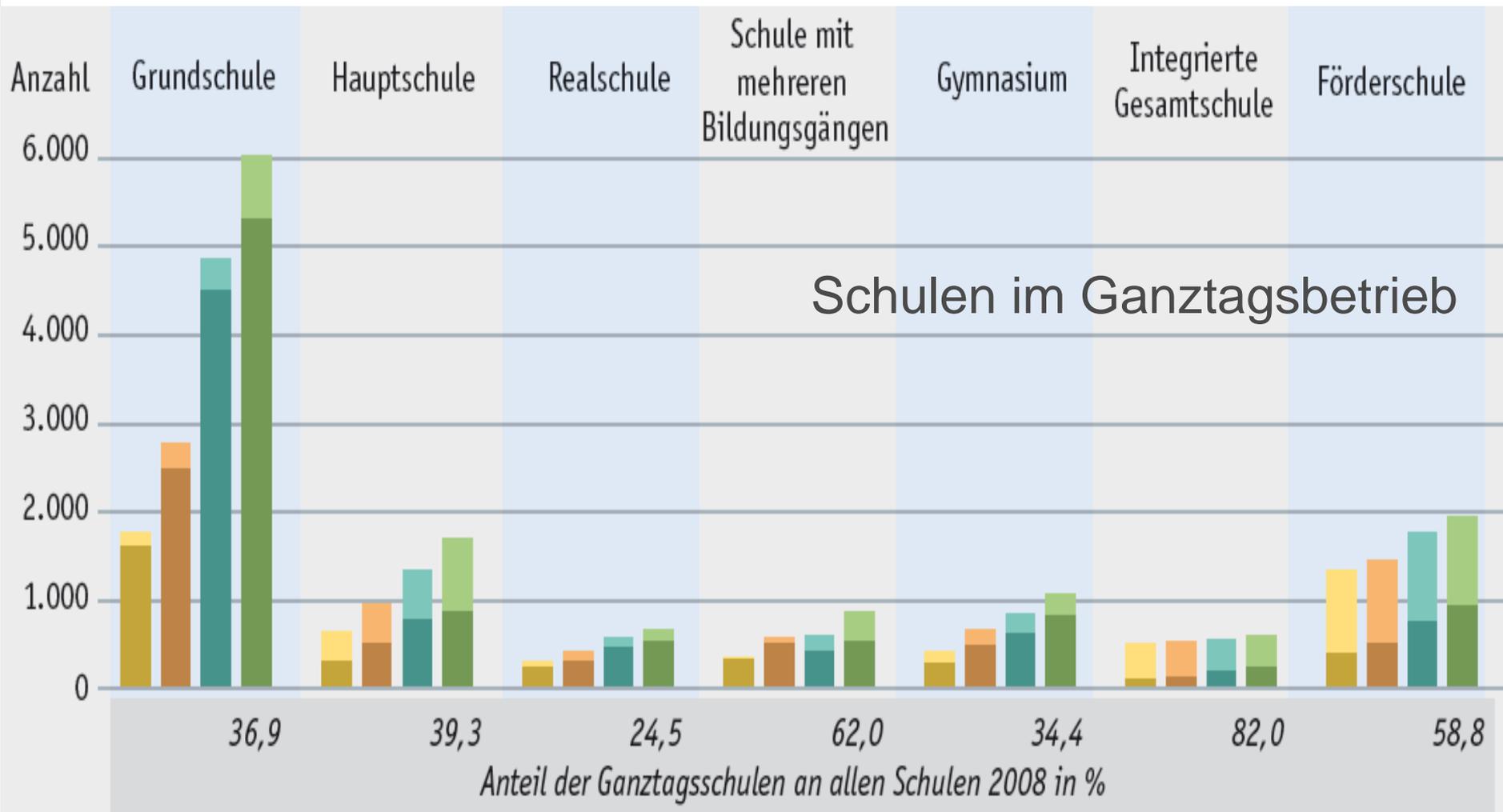
# Im Bildungswesen sind viele positive Entwicklungen zu beobachten:

- Steigende Quote der Bildungsbeteiligung von unter 3-Jährigen in Tageseinrichtungen und Tagespflege
- Anhaltender Ausbau von Schulen mit Ganztagsbetrieb, allerdings überwiegend als offenes Organisationsmodell
- Steigende Schulbesuchsquoten am Gymnasium – sinkende bei der Hauptschule (Schüler 8. Klassen)
- Leichte Entspannung bei der dualen Berufsausbildung trotz sinkenden Ausbildungsstellenangebots, weiterhin hohe Altnachfrage
- Neuzugänge im Übergangssystem erstmals seit 2000 unter 400.000 Jugendliche (d.h. 35%) gesunken
- Zielwerte des Hochschulpakts I bereits 2009 erreicht
- Studienstrukturreform weit vorangeschritten
- Steigende Hochschulabsolventenzahlen und –quote, steigender Frauenanteil

## Westdeutschland

## Ostdeutschland





2002
  2004
  2006
  2008

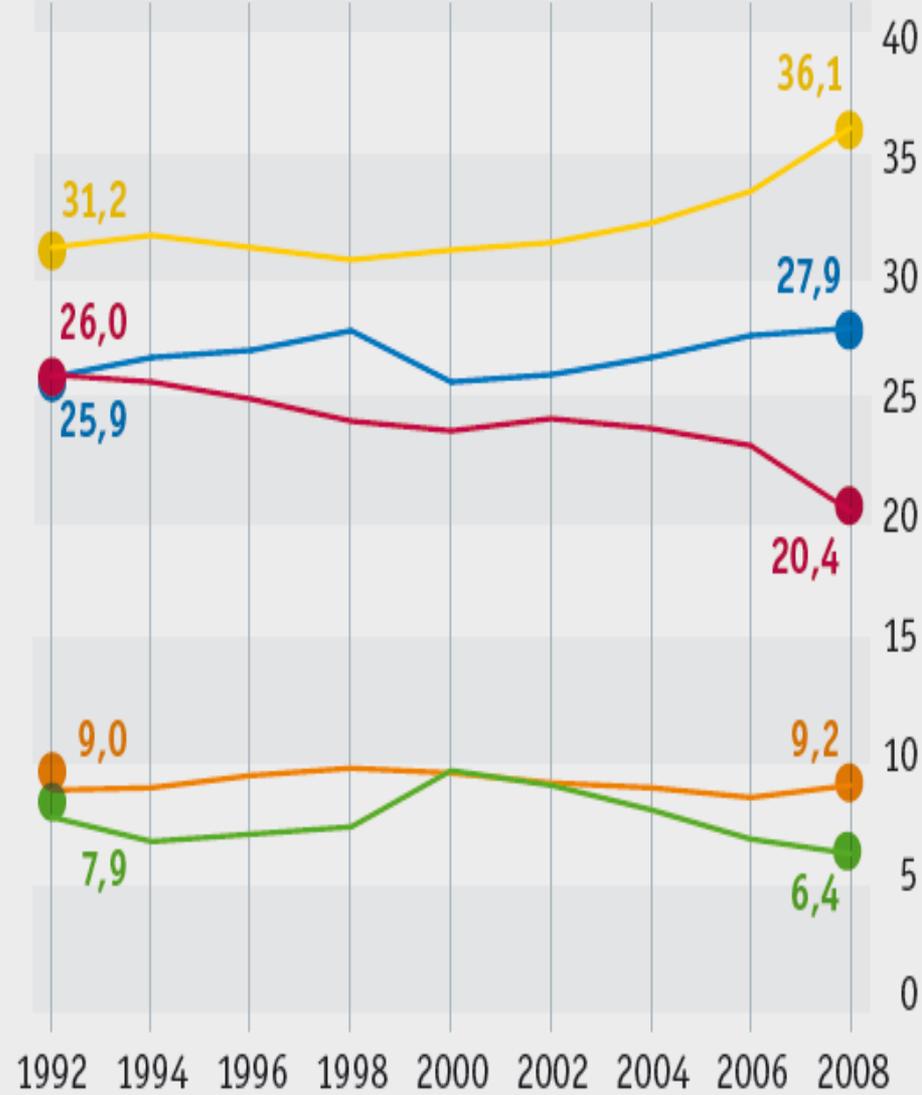
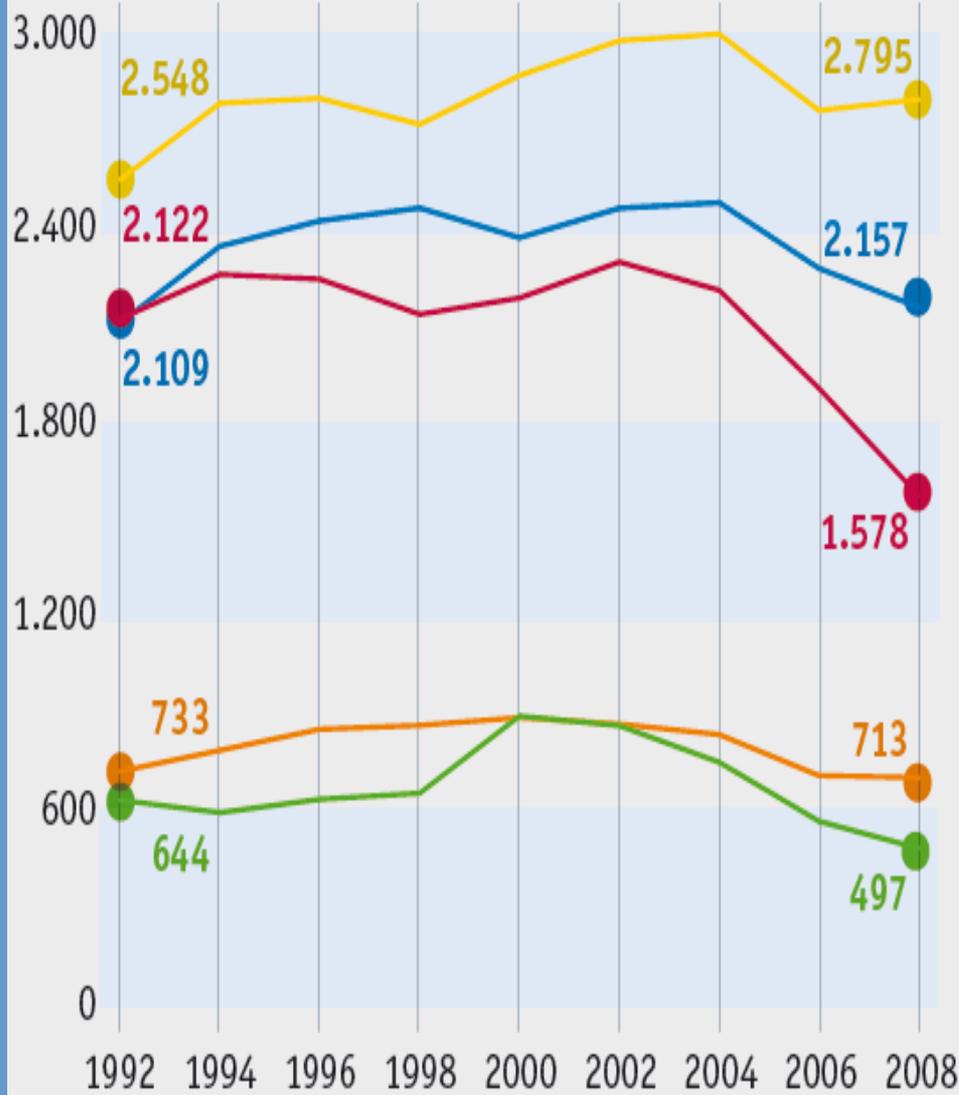
Darunter offenes Organisationsmodell

\* Ohne schulartunabhängige Orientierungsstufe und Freie Waldorfschulen

Anzahl in Tsd.

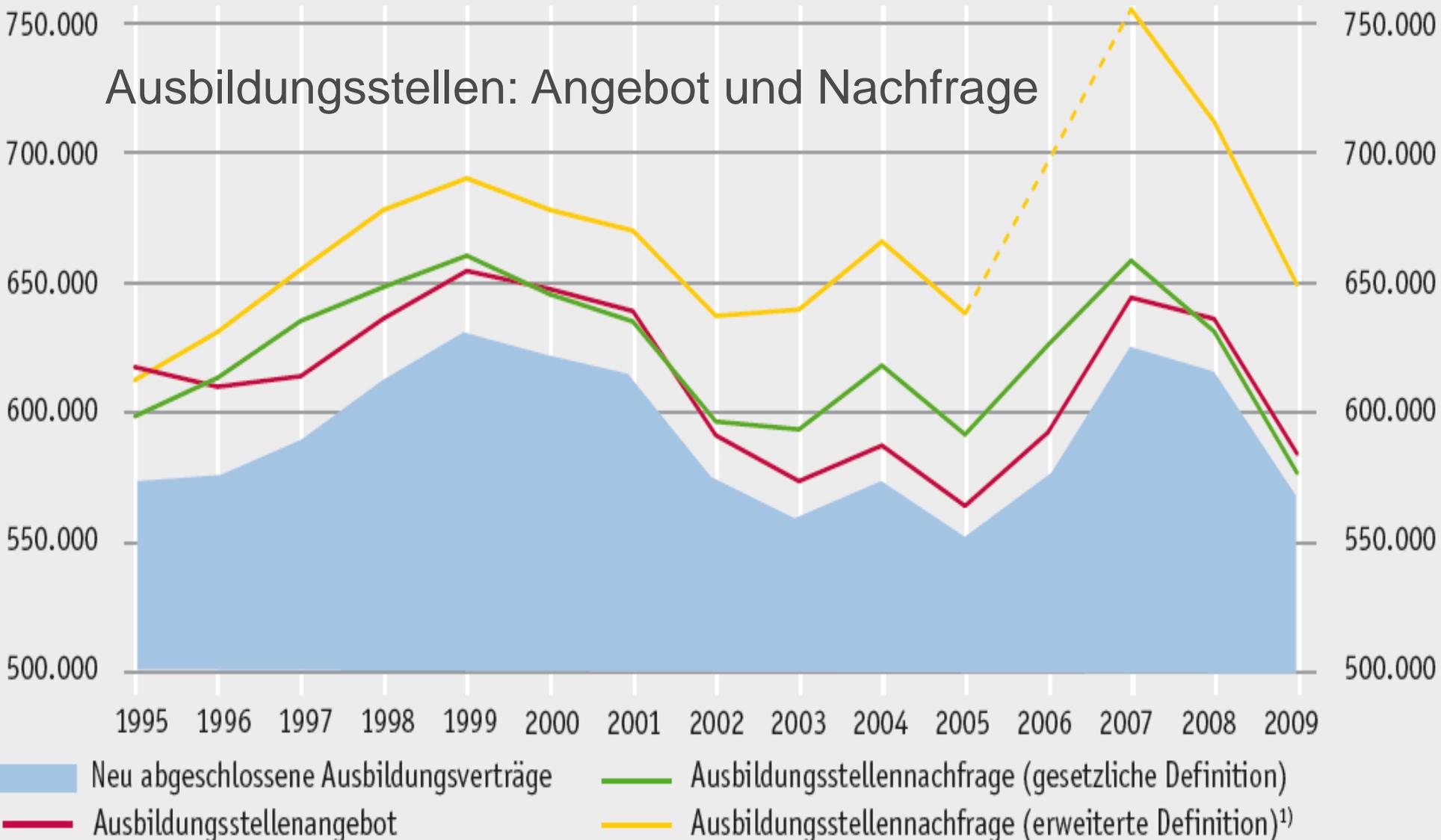
# Schulbesuchsquoten

Anteil in %

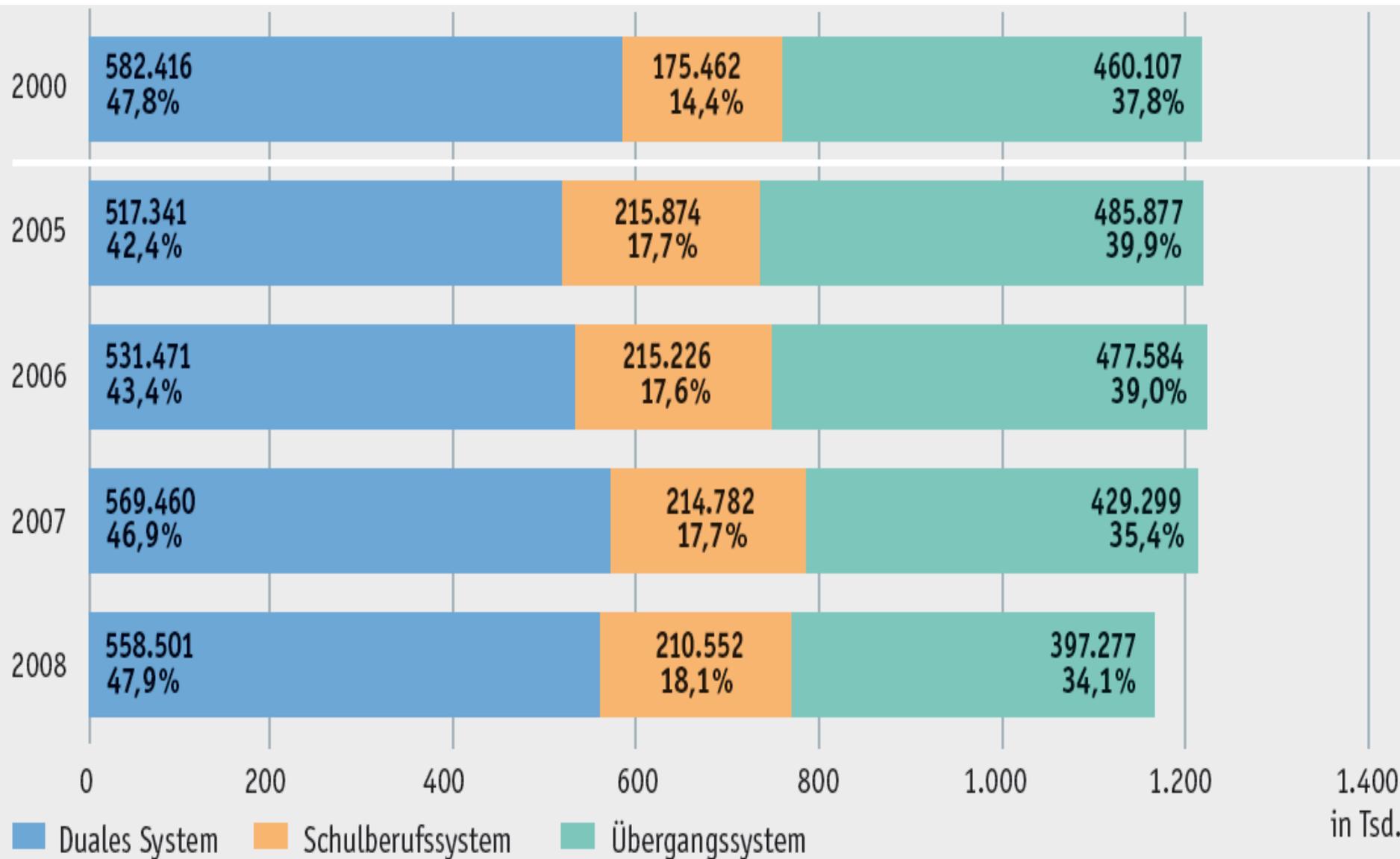


- Hauptschule
- Realschule
- Schule mit mehreren Bildungsgängen
- Integrierte Gesamtschule
- Gymnasium

# Ausbildungsstellen: Angebot und Nachfrage



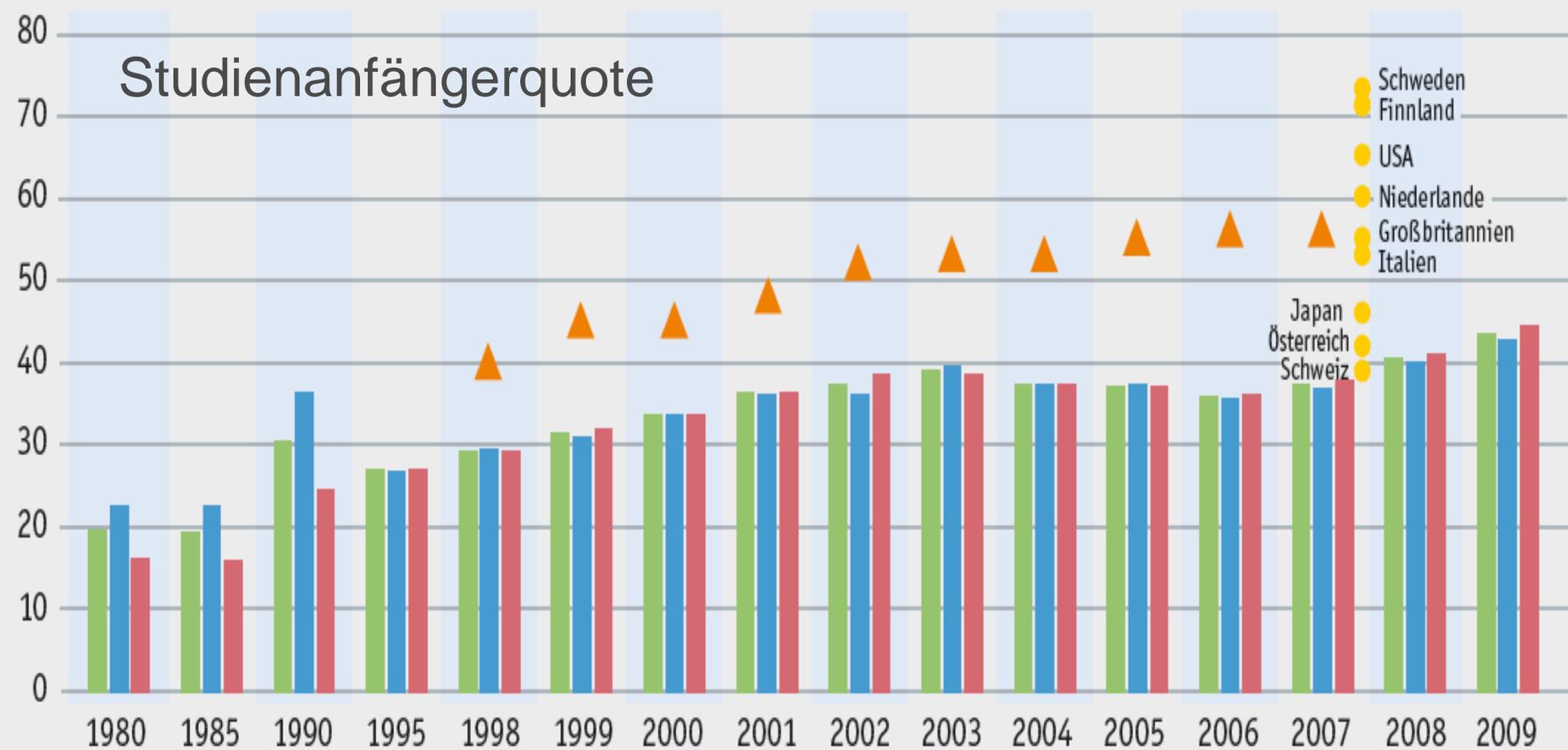
<sup>1)</sup> *Neuverträge und unvermittelte Bewerber und Bewerberinnen mit alternativer Einmündung (z.B. Besuch weiterführender Schulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen) bei aufrechterhaltenem Vermittlungswunsch (letzte Gruppe bis 1997 nur Westdeutschland und Westberlin); für 2006 liegt kein Wert vor*



\* Teilweise erstes Schuljahr; wegen Datenrevision und konzeptuellen Veränderungen weichen die Werte für 2005 und 2006 gegenüber dem Bericht 2008 ab. Die Vergleichbarkeit mit Zahlen vor 2005 ist eingeschränkt. Teilweise sind die Werte aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet. Erläuterungen vgl. **Tab. E1-1A**

in %

# Studienanfängerquote



Studienanfängerquote für Deutschland

■ Insgesamt 
 ■ Männer 
 ■ Frauen 
 ▲ Studienanfängerquote OECD-Mittel 
 ● Staaten 2007

\* Für Deutschland Studienjahre in nationaler Abgrenzung (Sommer- und nachfolgendes Wintersemester) sowie einschließlich Verwaltungsfachhochschulen; für internationale Vergleichswerte Studienjahre in internationaler Abgrenzung (Sommer- und vorhergehendes Wintersemester)

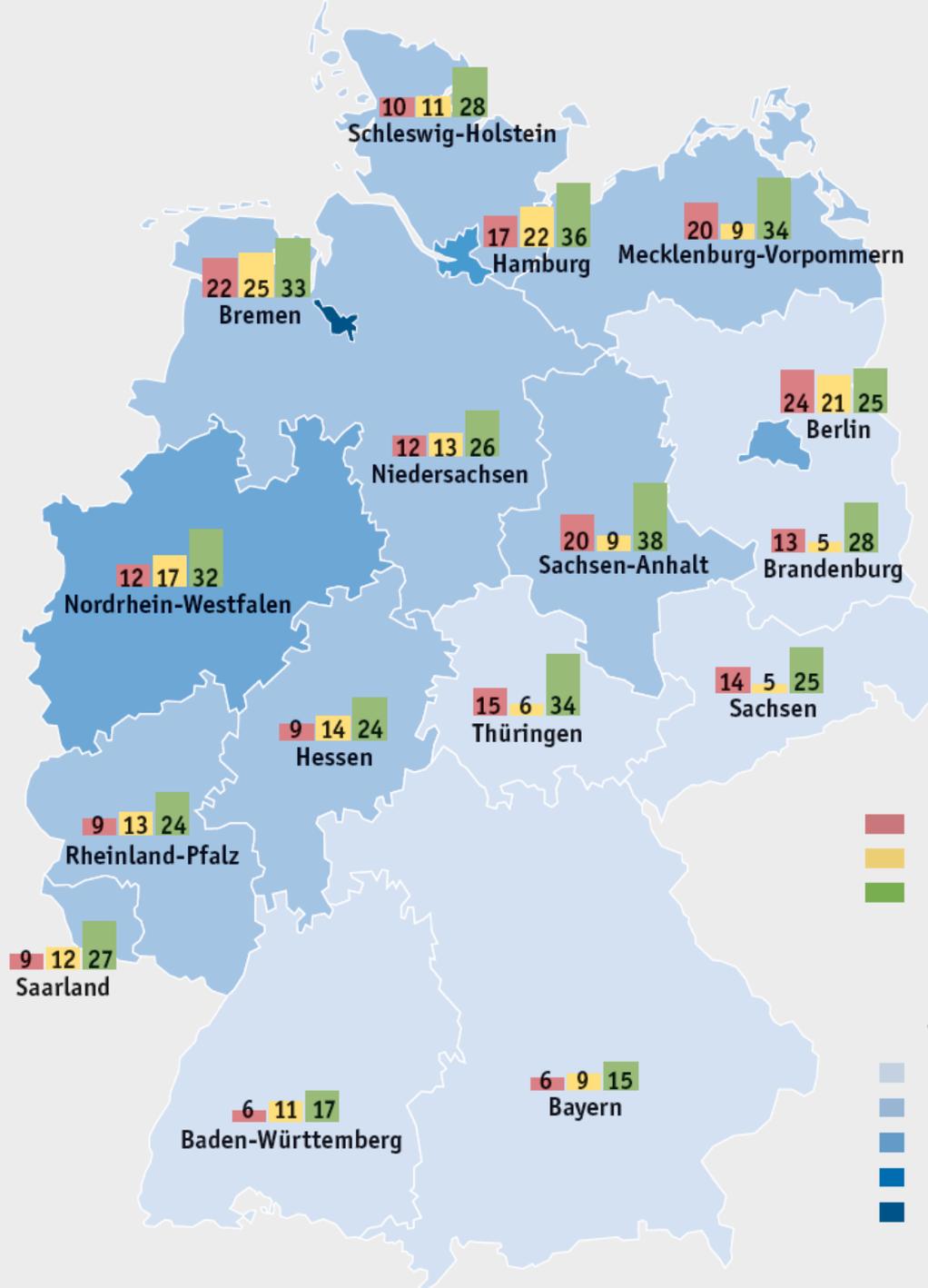
\*\* Für 2009 vorläufige Werte

# Im Bildungswesen sind viele positive Entwicklungen zu beobachten:

- Steigende Quote der Bildungsbeteiligung von unter 3-Jährigen in Tageseinrichtungen und Tagespflege
- Anhaltender Ausbau von Schulen mit Ganztagsbetrieb, allerdings überwiegend als offenes Organisationsmodell
- Steigende Schulbesuchsquoten am Gymnasium – sinkende bei der Hauptschule (Schüler 8. Klassen)
- Leichte Entspannung bei der dualen Berufsausbildung trotz sinkenden Ausbildungsstellenangebots, weiterhin hohe Altnachfrage
- Neuzugänge im Übergangssystem erstmals seit 2000 unter 400.000 Jugendliche (d.h. 35%) gesunken
- Zielwerte des Hochschulpakts I bereits 2009 erreicht
- Studienstrukturreform weit vorangeschritten
- Steigende Hochschulabsolventenzahlen und –quote, steigender Frauenanteil

# ... aber auch fortbestehende Herausforderungen:

- Fast jedes dritte Kind mit Risikolagen
- Ein Drittel der Kinder mit Migrationshintergrund besucht Kindergärten, in denen mehr als die Hälfte der Kinder zu Hause nicht Deutsch spricht.
- Geringe Chancen des Übergangs in das berufliche Ausbildungssystem für Schulabsolventinnen und -absolventen ohne wenigstens einen Mittleren Schulabschluss
- Weiterhin größere Chancen auf ein Hochschulstudium für Kinder aus akademischem Elternhaus
- Insgesamt steigendes Schulabschlussniveau der Eltern schulpflichtiger Kinder, aber auch zunehmender Anteil von Eltern ohne Schulabschluss
- Keine Steigerung der Akademikerquote unter den Männern seit 30 Jahren

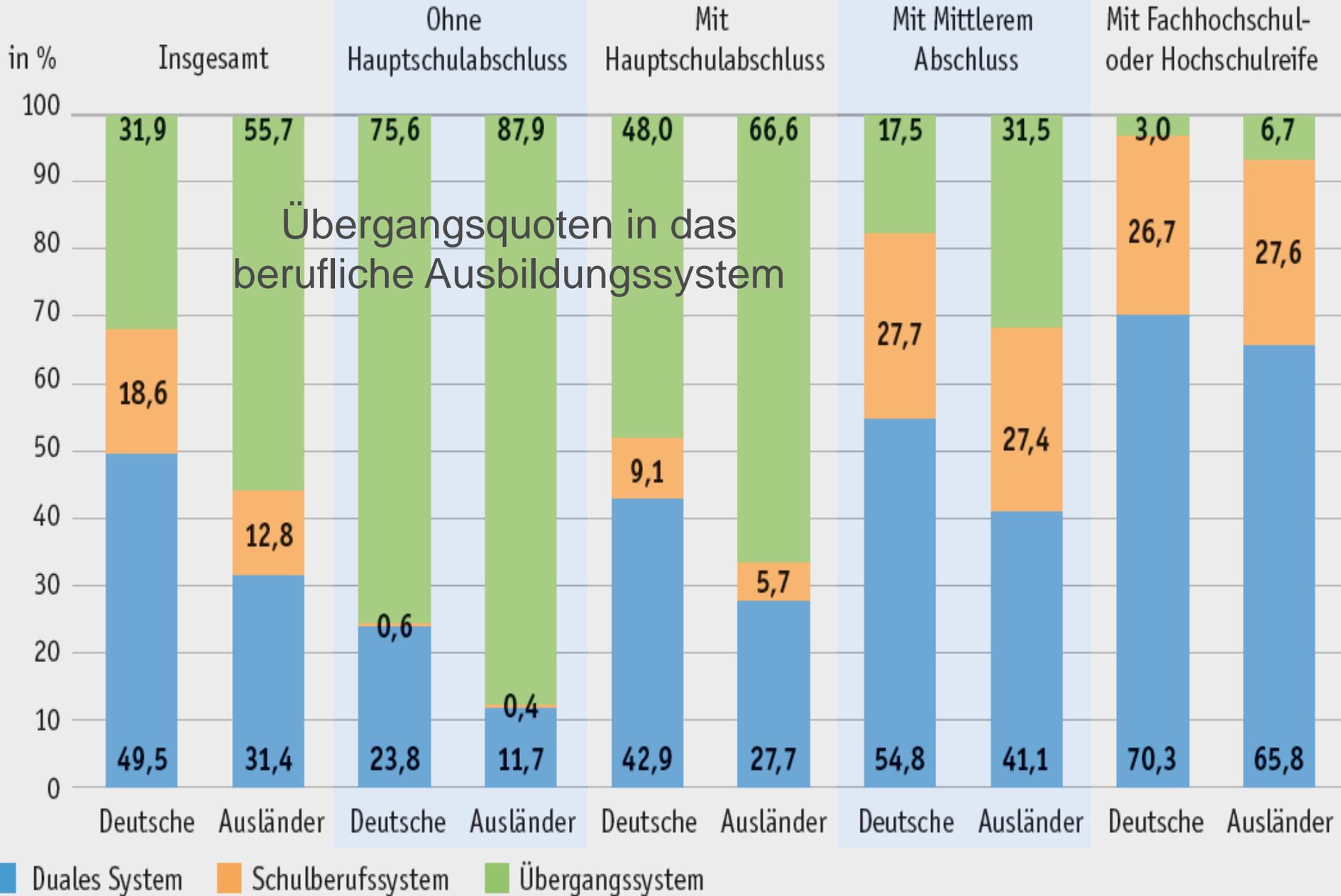


## Fast jedes dritte Kind mit Risikolagen

- Soziales Risiko
- Risiko bildungsfernes Elternhaus
- Finanzielles Risiko

Von drei Risikolagen betroffen:

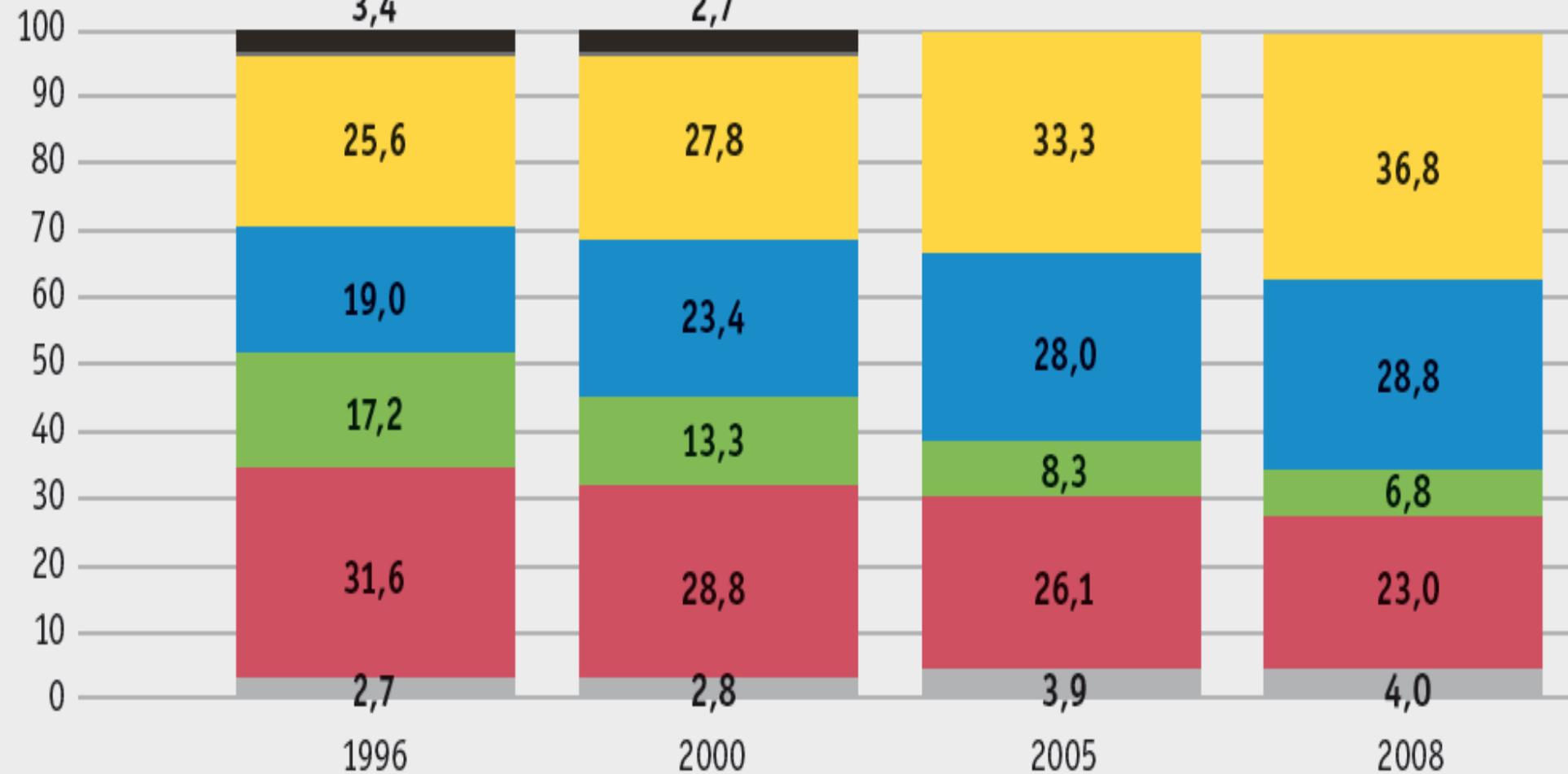
- Unter 3%
- 3 bis unter 5%
- 5 bis unter 7%
- 7 bis unter 9%
- 9% und mehr



\* Teilweise erstes Schuljahr; ohne Neuzugänge mit Abschluss unbekannt oder sonstigen Abschlüssen; Erläuterungen vgl. Tab E1-5web und Tab. E1-6web

# Schulabschluss der Eltern schulpflichtiger Kinder

in %



Ohne Abschluss

Hauptschulabschluss

POS-Abschluss

Mittlerer Abschluss

Hochschulreife

Ohne Angabe

## Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

Männer

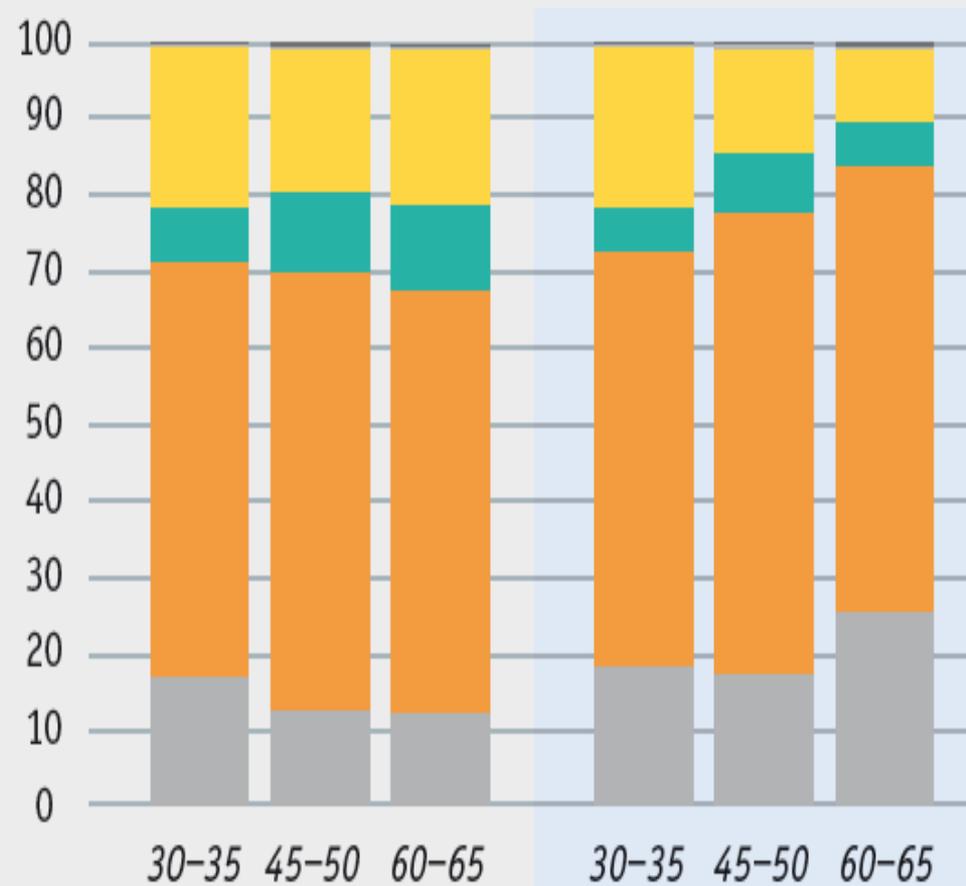
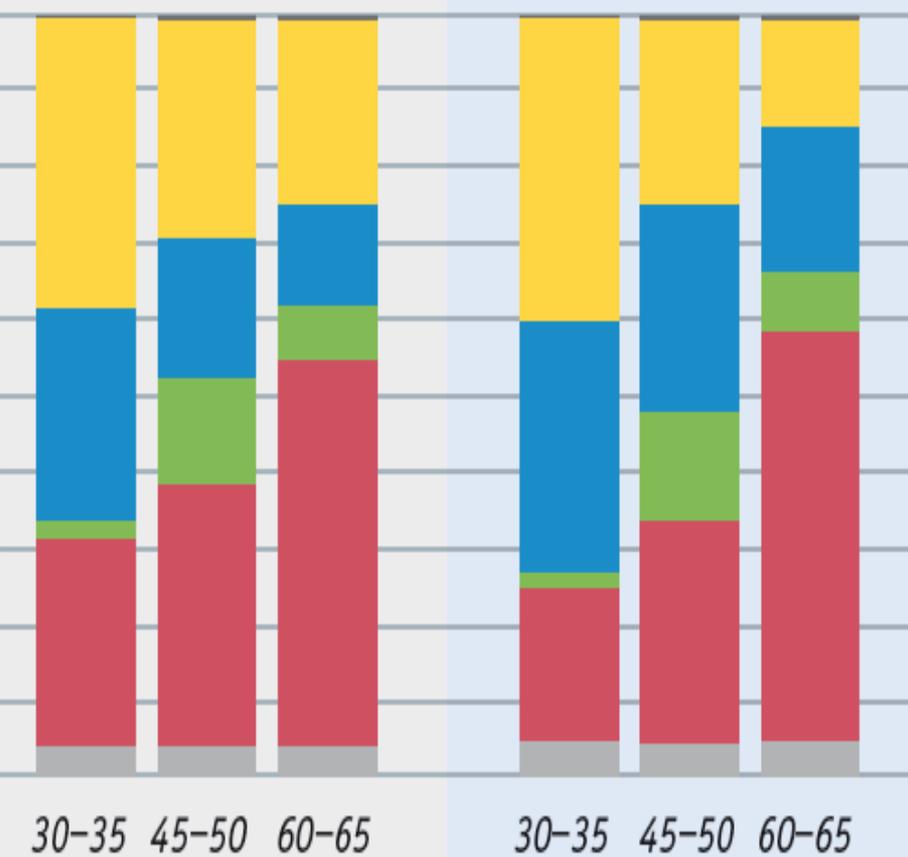
Frauen

in %

## Höchster beruflicher Bildungsabschluss

Männer

Frauen



Alter von ... bis unter ... Jahren

- Ohne Abschluss
- POS-Abschluss
- Hochschulreife

- Hauptschulabschluss
- Mittlerer Abschluss
- Ohne Angabe

- Ohne Abschluss
- Fachschulabschluss
- Ohne Angabe

- Lehr-/Anlernausbildung
- Hochschulabschluss

# ... aber auch fortbestehende Herausforderungen:

- Fast jedes dritte Kind mit Risikolagen
- Ein Drittel der Kinder mit Migrationshintergrund besucht Kindergärten, in denen mehr als die Hälfte der Kinder zu Hause nicht Deutsch spricht.
- Geringe Chancen des Übergangs in das berufliche Ausbildungssystem für Schulabsolventinnen und -absolventen ohne wenigstens einen Mittleren Schulabschluss
- Weiterhin größere Chancen auf ein Hochschulstudium für Kinder aus akademischem Elternhaus
- Insgesamt steigendes Schulabschlussniveau der Eltern schulpflichtiger Kinder, aber auch zunehmender Anteil von Eltern ohne Schulabschluss
- Keine Steigerung der Akademikerquote unter den Männern seit 30 Jahren

## Es zeigt sich:

Der zunehmenden Kluft in den Bildungsverläufen von Kindern und Jugendlichen, die bestehende Bildungsangebote erfolgreich nutzen, und jenen, bei denen sich Benachteiligungen eher kumulieren, sollte entschiedener begegnet werden.

Dazu ist es notwendig, bestehende Bildungsstrukturen zu öffnen und die zunehmende Bedeutung frühkindlicher Förderung und des Lernens im Erwachsenenalter zu berücksichtigen. Außerdem sind in allen Bildungsbereichen Maßnahmen der Förderung und Qualitätsentwicklung erforderlich.



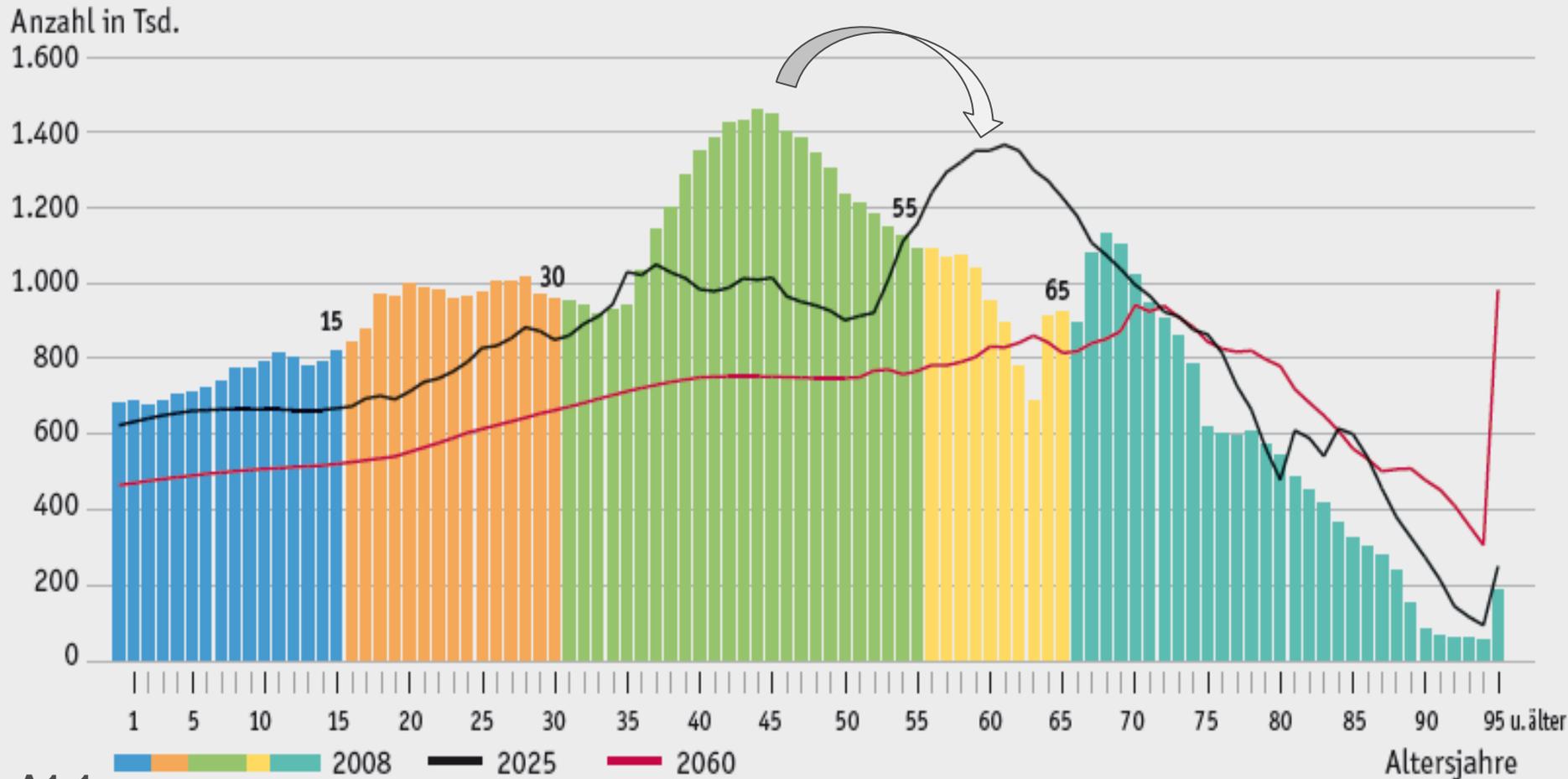
# Bildung in Deutschland 2010

Zentrale Ergebnisse zu den Perspektiven des Bildungswesens  
im demografischen Wandel

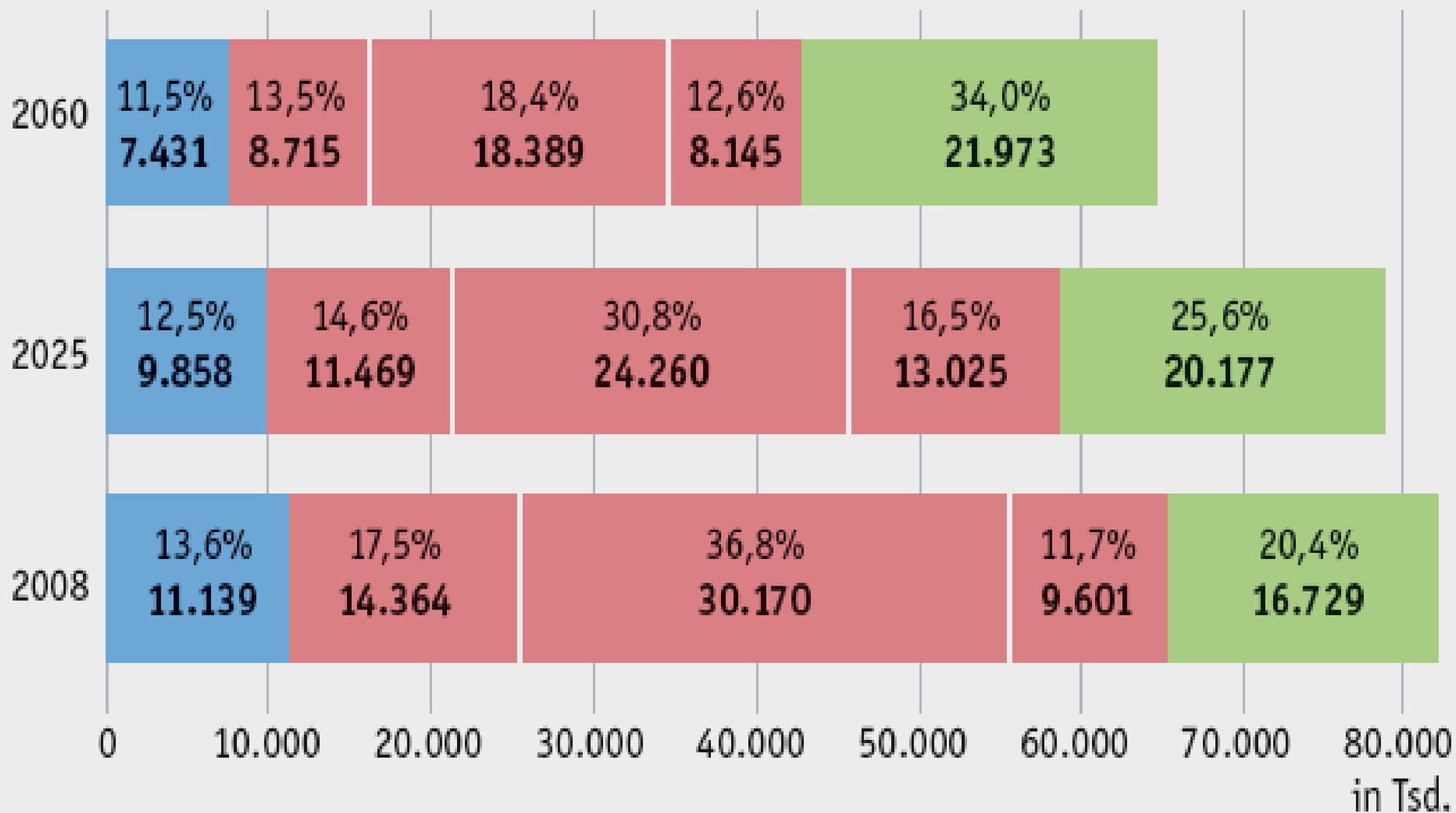
*4. Oktober 2010*

# Die Situation: Bevölkerungsvorausberechnung 2025, 2060

- Bevölkerungsrückgang
- Anstieg der Bevölkerung im Rentenalter



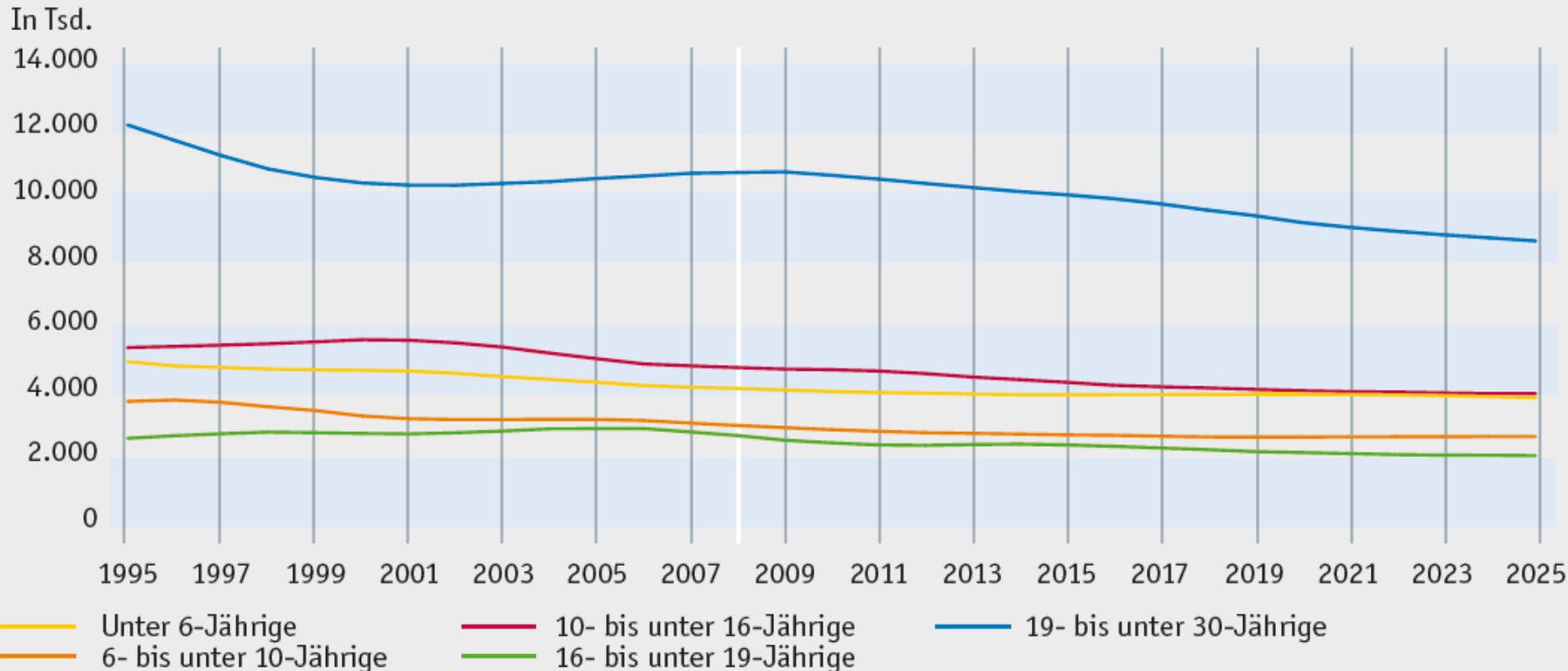
# Starker Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter bis 2060



# Bevölkerung Deutschlands 1995 bis 2025: Rückgang in den für die Bildungsbereiche typischen Altersgruppen



**DIPF**  
Bildungsforschung  
und Bildungsinformation



# Bildungsteilnahme:

Zunahme im Vorschulalter,

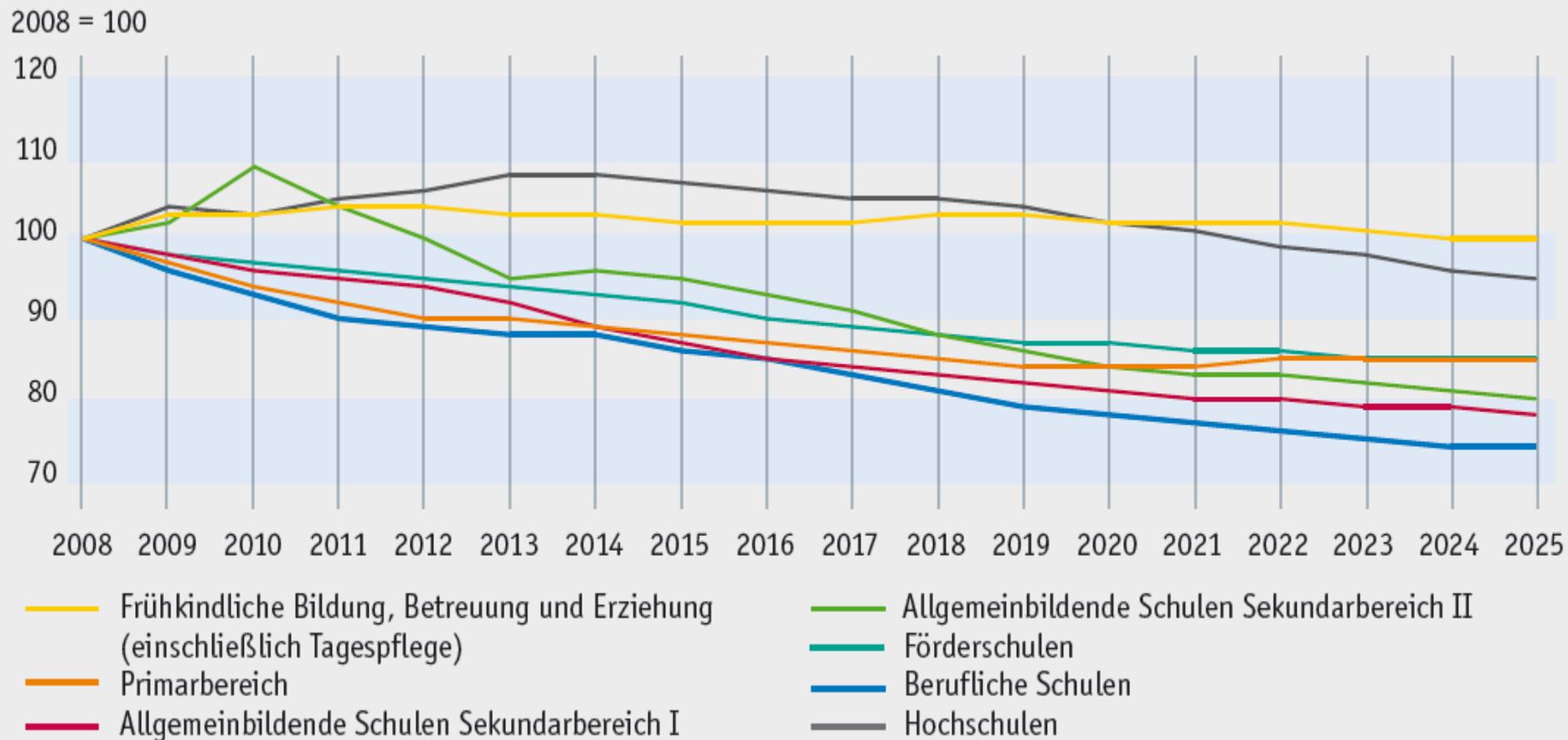
höhere Studierendenzahlen wenigstens bis 2020,

Rückgang insbesondere im Schulbereich



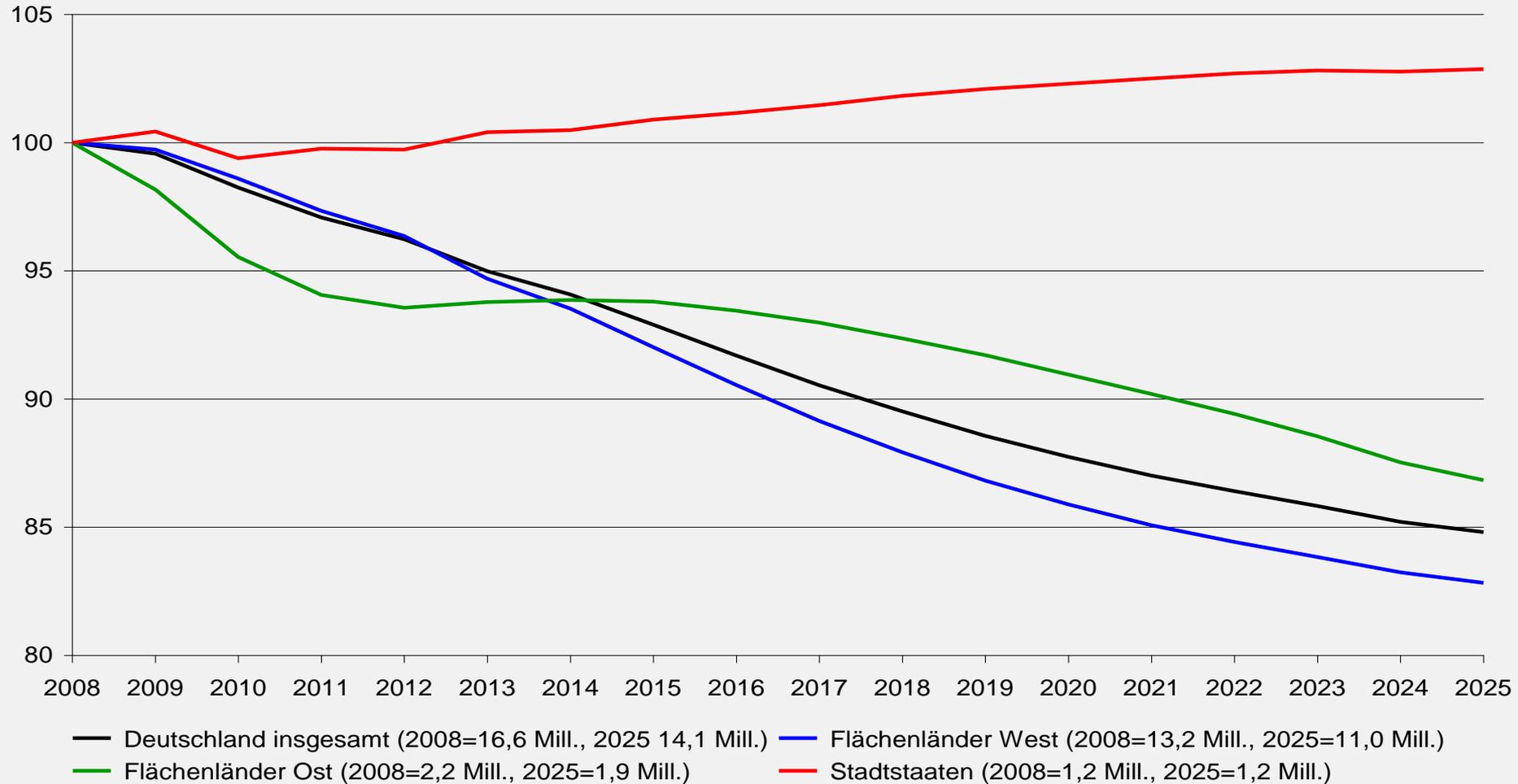
**DIPF**

Bildungsforschung  
und Bildungsinformation



# Grosse regionale Unterschiede der Bildungsteilnehmer nach Ländergruppen bis 2025

2008=100

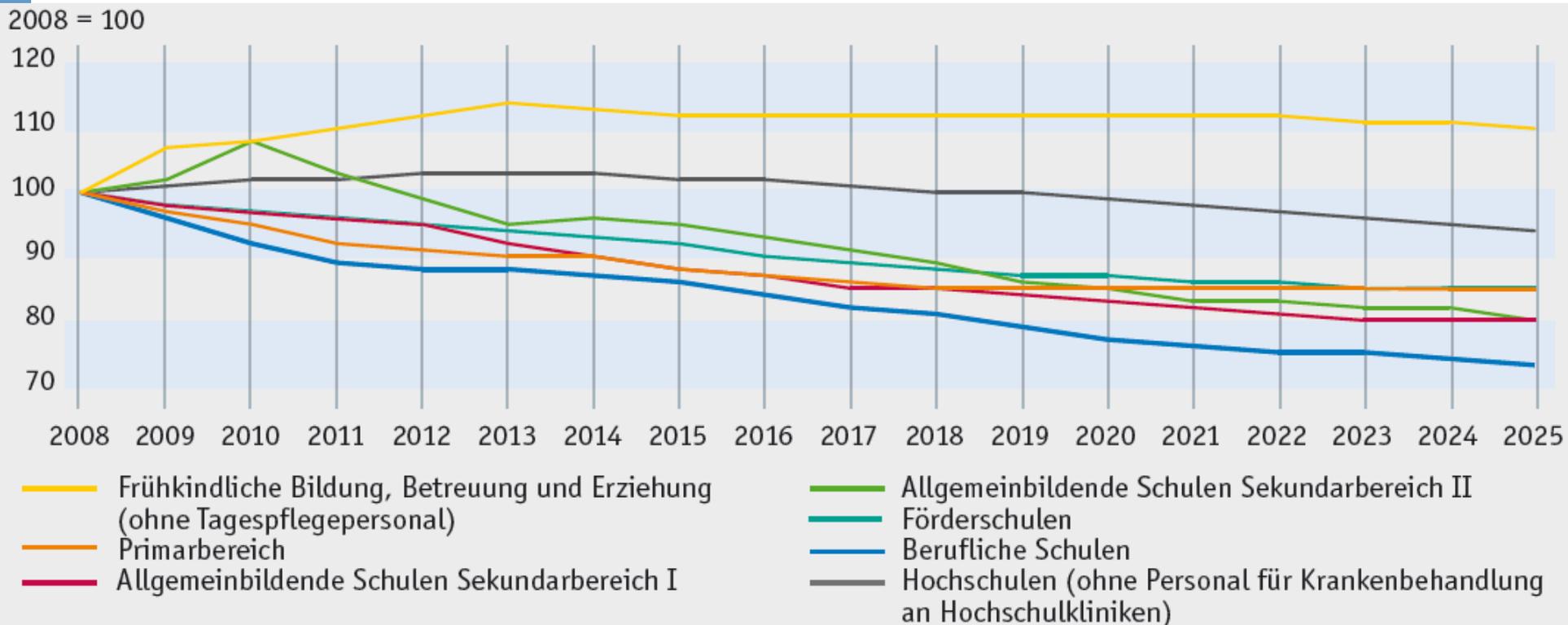


# Nach der Status-quo-Vorausberechnung: Insgesamt rückläufiger Personalbedarf, aber stark steigender Personalbedarf im Vorschulbereich



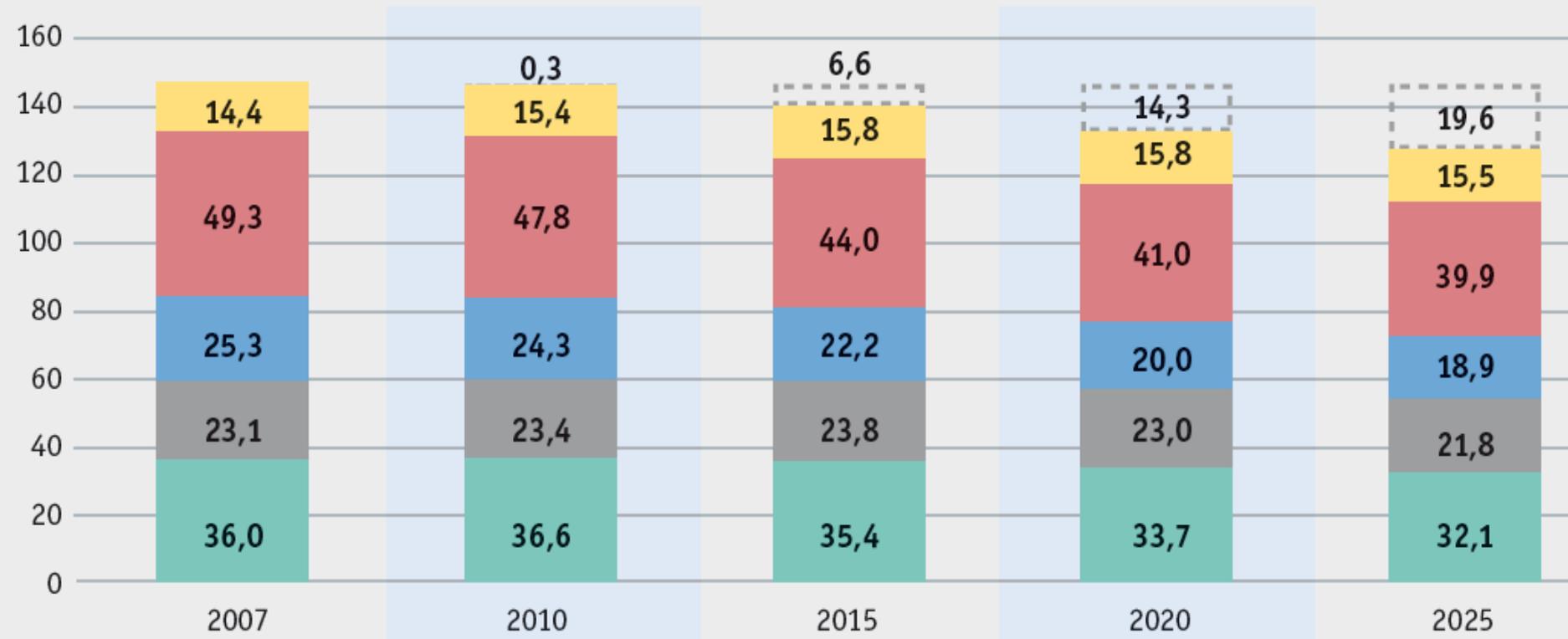
DIPF

Bildungsforschung  
und Bildungsinformation



# Fortschreibung der Bildungsausgaben 2007 bis 2025 nach Bildungsbereichen, ohne Qualitätsveränderungen (Status-quo-Annahmen)

in Mrd. Euro



- Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (einschließlich Tagespflege)
- Allgemeinbildende Schulen
- Berufliche Schulen

- Hochschulen
- Weitere Bildungsausgaben (z. B. Bildungsförderung, Weiterbildung, Hort)
- Umschichtungspotenzial

\* Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung, in Preisen von 2007

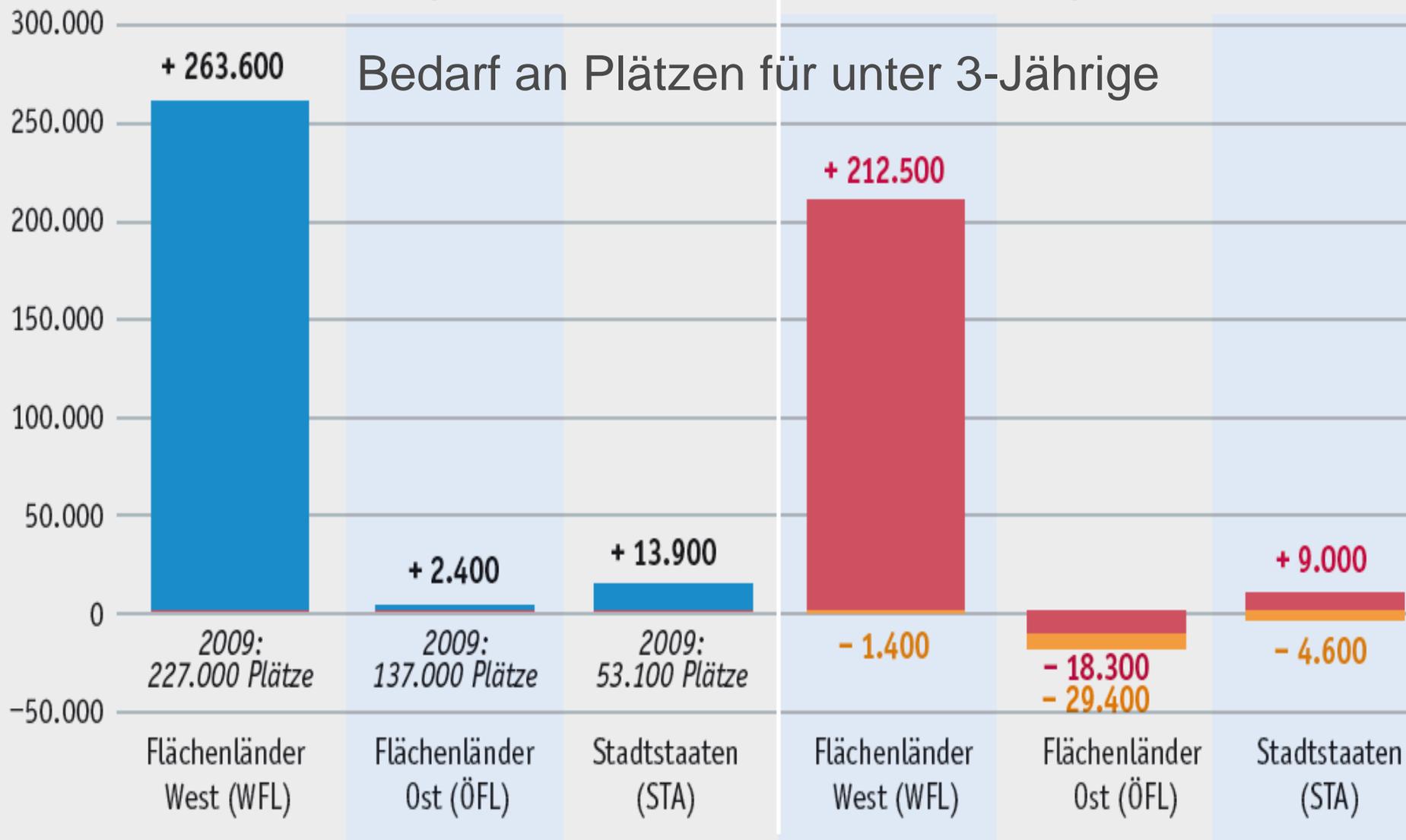
# Demografische Herausforderungen:

- Stärkeres Forcieren des Ausbaus von U3, um bis 2013 das 35-Prozent-Ziel erreichen zu können. Nach Inkrafttreten des Rechtsanspruchs ist mit einer weiter steigenden Platznachfrage und steigendem Personalbedarf zu rechnen.
- Halbierung der Quote der Schüler ohne Schulabschluss an Stelle einer Fortschreibung des Status quo.
- Weitere Senkung der Quote der Schüler nur mit Hauptschulabschluss.
- Reorganisation der sonderpädagogischen Förderung
- Erhalt eines wohnortnahen Schulangebots in der Sekundarstufe I.
- Vermeidung einer weiteren Konzentration von Fachklassen in der Berufsausbildung.
- Im Hochschulbereich keine demografische Entlastung bis 2025 zu erwarten – Hochschulentwicklung muss von einer hohen Auslastung bis weit über 2025 ausgehen.
- Bei zunehmendem Bedarf an Facharbeiterinnen und -arbeitern gleichzeitig bis zu 1,3 Millionen Unqualifizierte dauerhaft arbeitslos – zentral daher die Qualifizierung von Personen ohne Berufsausbildung

Veränderung 2009 bis 2013

Veränderung 2013 bis 2025

# Bedarf an Plätzen für unter 3-Jährige

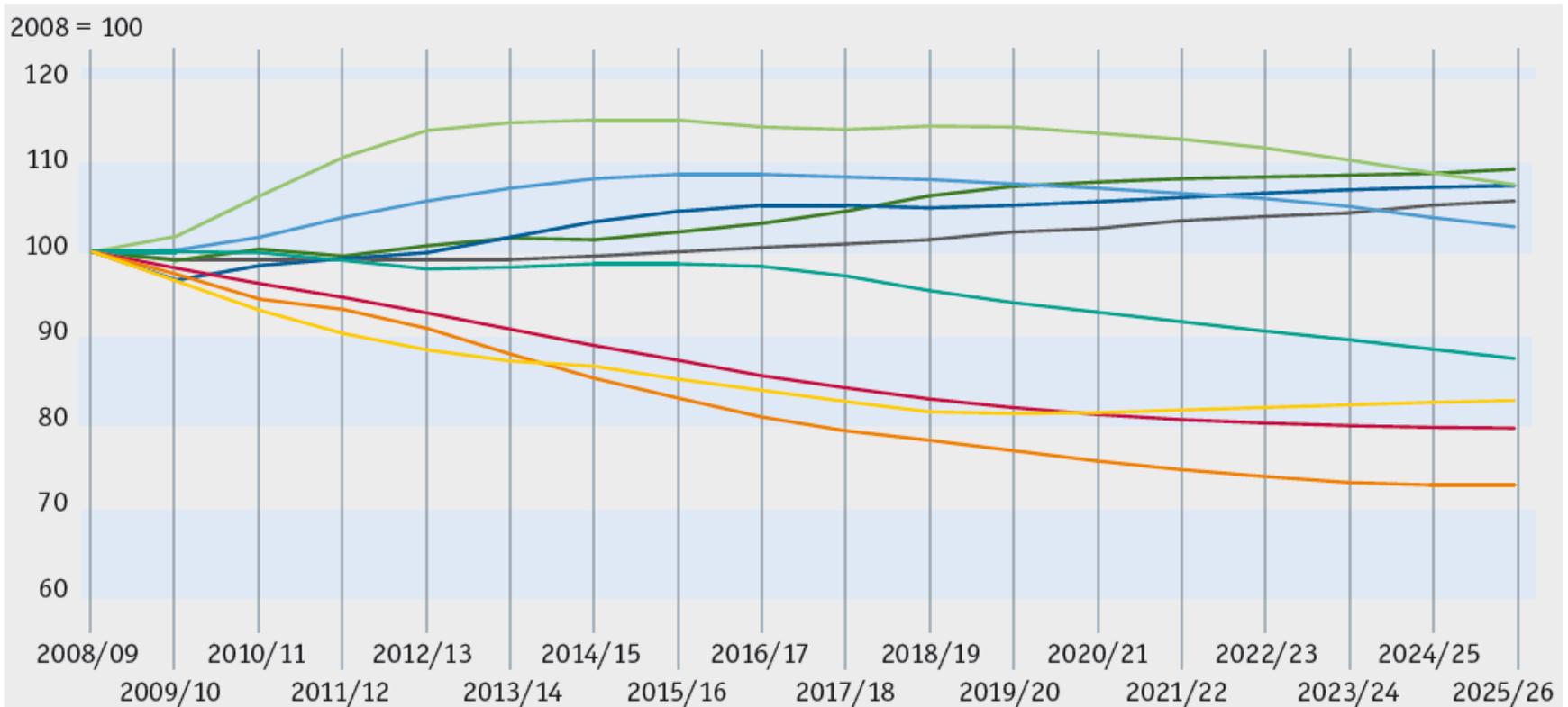


■ Basisvariante/Entwicklungsszenario 2009–2013

■ 2013–2025 – Basisvariante: Annahmen über Betreuungsquoten im Jahr 2025: WFL: 32%, ÖFL: 50%, STA: 42%

■ 2013–2025 – Entwicklungsszenario: Annahmen über Betreuungsquoten im Jahr 2025: WFL: 46%, ÖFL: 55%, STA: 51%

# Prognose: Entwicklung der Schülerzahlen im Primar- und Sekundarbereich I 2008 bis 2025 nach Ländergruppen sehr unterschiedlich



— WFL Primarbereich  
(2008 = 2.460.000; 2025 = 2.035.200)

— WFL Sekundarbereich I  
(2008 = 3.873.500; 2025 = 2.823.000)

— WFL Förderschulen  
(2008 = 306.800; 2025 = 244.000)

— ÖFL Primarbereich  
(2008 = 380.500; 2025 = 333.400)

— ÖFL Sekundarbereich I  
(2008 = 441.300; 2025 = 475.800)

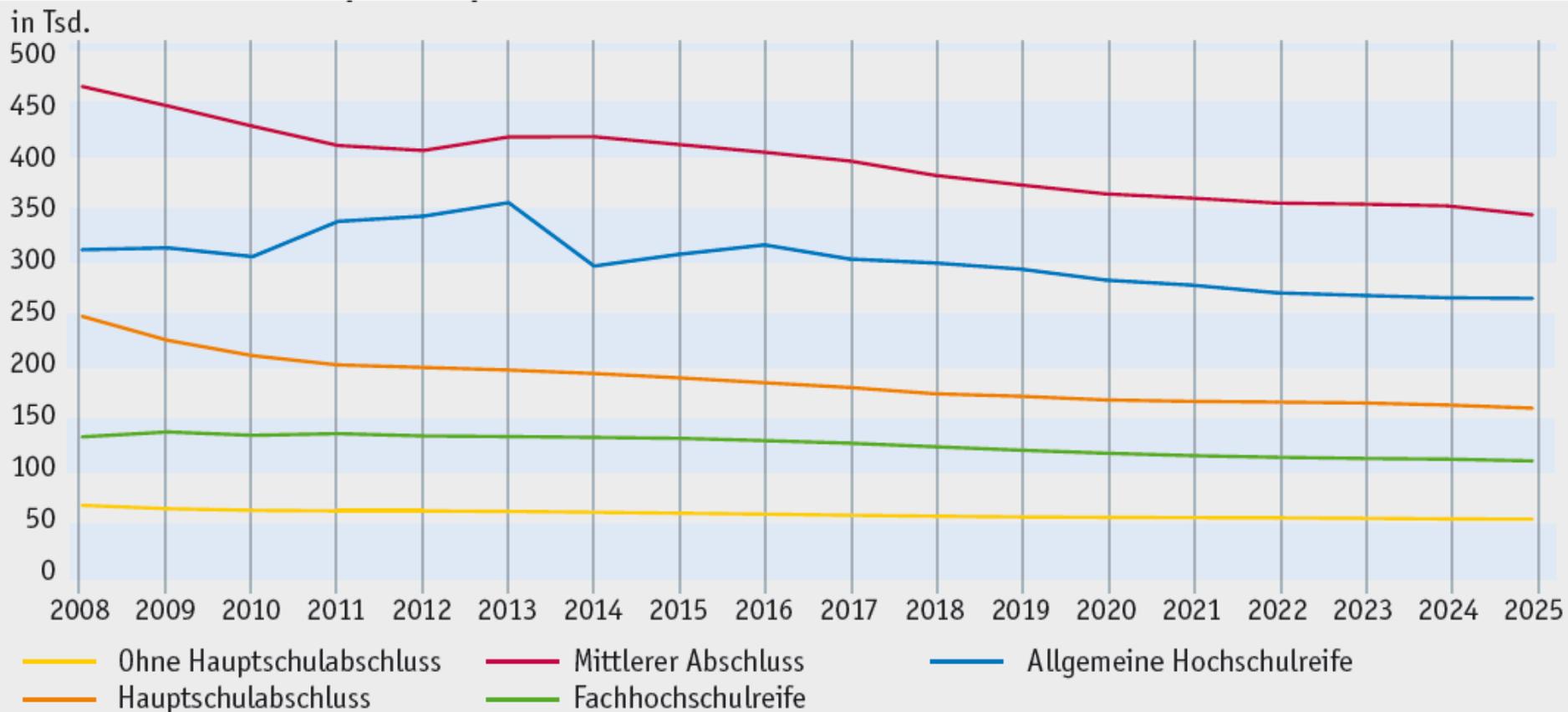
— ÖFL Förderschulen  
(2008 = 64.600; 2025 = 66.500)

— STA Primarbereich  
(2008 = 192.500; 2025 = 207.400)

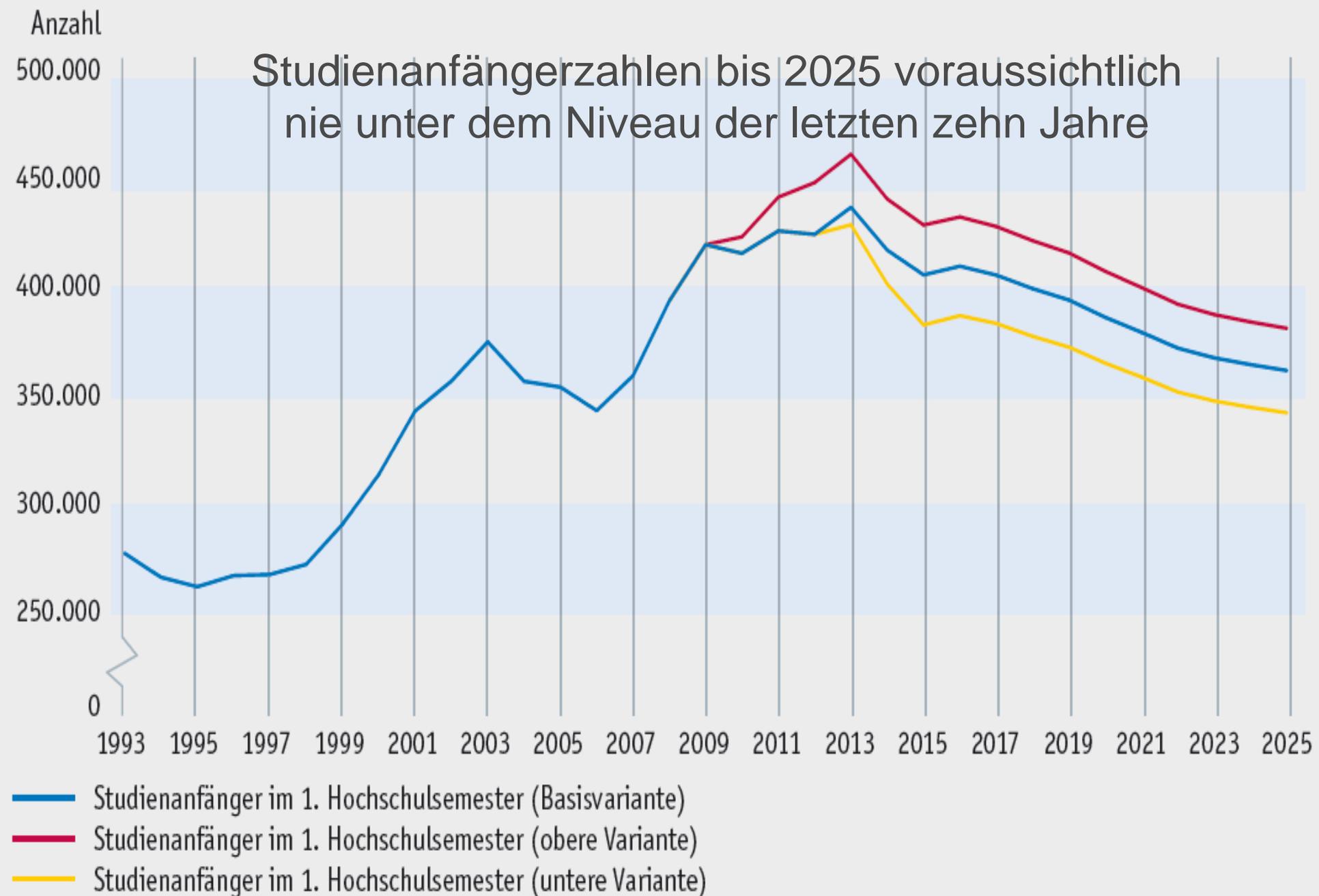
— STA Sekundarbereich I  
(2008 = 274.400; 2025 = 300.700)

— STA Förderschulen  
(2008 = 22.100; 2025 = 23.400)

# Allgemeinbildender Abschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 2008 bis 2025 (Status-quo-Annahme)

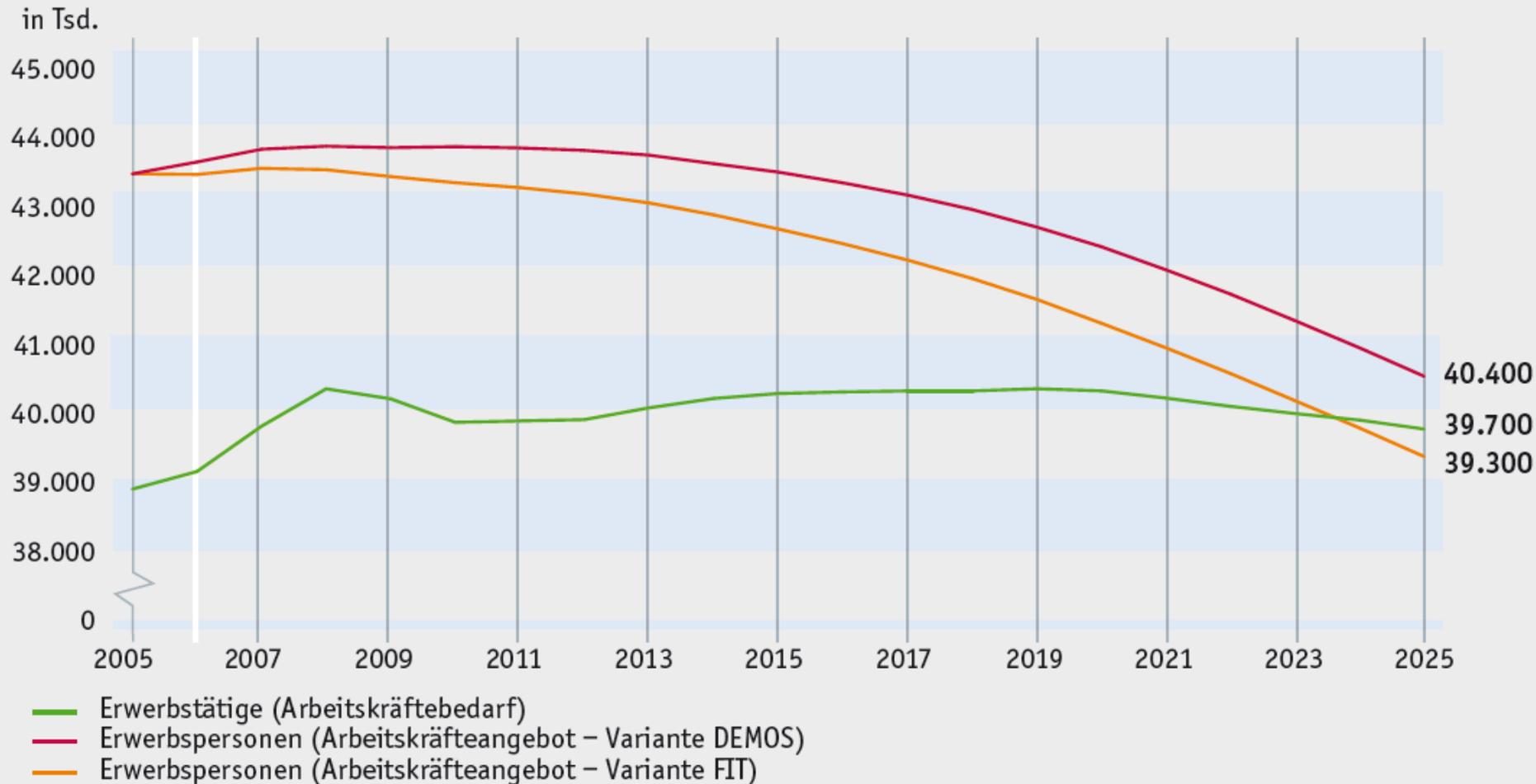


# Studienanfängerzahlen bis 2025 voraussichtlich nie unter dem Niveau der letzten zehn Jahre

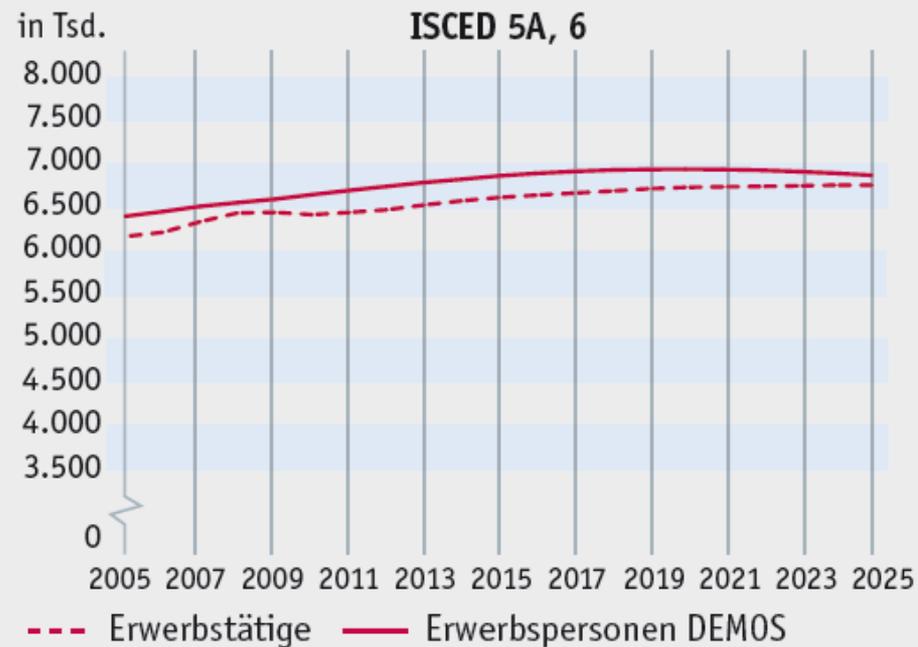
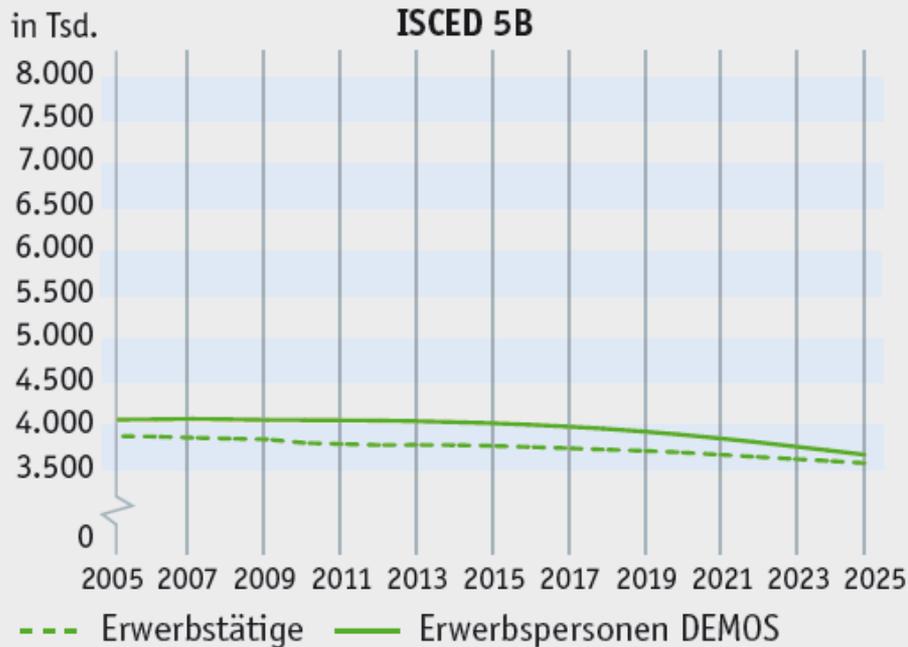
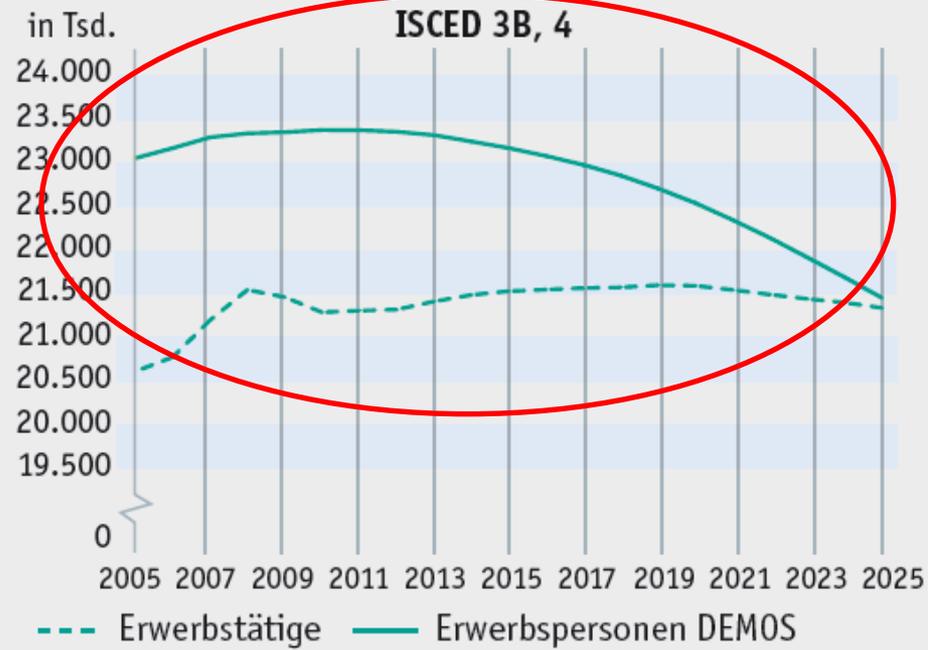
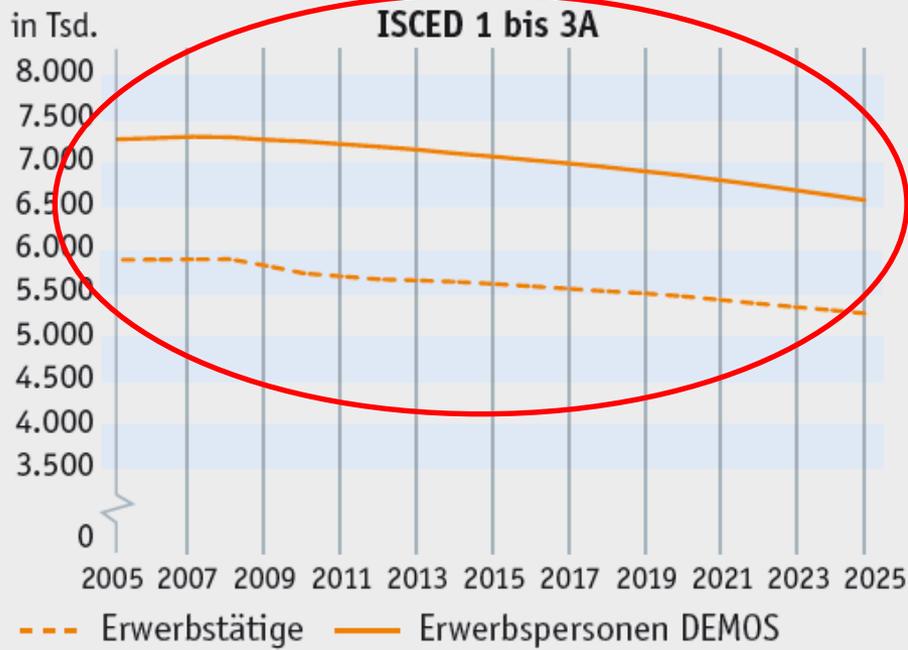


\* Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien (ab 2010)

# Arbeitsmarktbilanz bis 2025, alle Berufe



\* Ab 2006 Projektionsergebnisse



# Demografische Herausforderungen:

- Stärkeres Forcieren des Ausbaus von U3, um bis 2013 das 35-Prozent-Ziel erreichen zu können. Nach Inkrafttreten des Rechtsanspruchs ist mit einer weiter steigenden Platznachfrage und steigendem Personalbedarf zu rechnen.
- Halbierung der Quote der Schüler ohne Schulabschluss an Stelle einer Fortschreibung des Status quo.
- Weitere Senkung der Quote der Schüler nur mit Hauptschulabschluss.
- Reorganisation der sonderpädagogischen Förderung
- Erhalt eines wohnortnahen Schulangebots in der Sekundarstufe I.
- Vermeidung einer weiteren Konzentration von Fachklassen in der Berufsausbildung.
- Im Hochschulbereich keine demografische Entlastung bis 2025 zu erwarten – Hochschulentwicklung muss von einer hohen Auslastung bis weit über 2025 ausgehen.
- Bei zunehmendem Bedarf an Facharbeiterinnen und -arbeitern gleichzeitig bis zu 1,3 Millionen Unqualifizierte dauerhaft arbeitslos – zentral daher die Qualifizierung von Personen ohne Berufsausbildung

# Den alten und neuen Herausforderungen kann nur mit zusätzlichen Ressourcen im Bildungswesen begegnet werden

Der demografische Wandel führt zum Rückgang von Bildungsteilnehmern und bietet Handlungsspielräume, um Maßnahmen der Qualitätsverbesserung im Bildungswesen zu finanzieren.

Er macht aber auch neue Anstrengungen für zusätzliche Aufgaben erforderlich. Deshalb sind die Mittel für Bildung mindestens auf dem gegenwärtigen Niveau zu erhalten und für neue Aufgaben zusätzliche Mittel bereitzustellen.

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2010

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu  
Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel




2008 2025

Alter  
7 10 13 16 19 22 25 28 31 34 37 40 43 46 49 52 55 58 61 64 67 70 73 76 79

2010

In Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister  
der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



